

Je Woche

15. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Paperworld 2019 „Büro der Zukunft“

Ausgabe 04

vom 20. - 26. Januar 2019

Inhalt

- Hochhausbau aus Holz am Rande des Schwarzwalds
- Einblicke in den deutschen Immobilienmarkt
- Flexible Arbeitswelten im „Büro der Zukunft“
- YULI
Regie: Icíar Bollaín (Spanien) Kinostart: 17. Januar 2019

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Hochhausbau aus Holz am Rande des Schwarzwalds

Meldung: DBU, Osnabrück

Im Holzhochhaus Carl und den zwei flachen Gebäuden nebenan sollen 73 Wohnungen, eine Kindertagesstätte für rund 100 Kinder sowie eine Bäckerei mit Café Platz finden. Visualisierung © Peter W. Schmidt Architekten

Holz gibt es im Schwarzwald reichlich: 14 Stockwerke hoch will die Baugenossenschaft Arlinger in Pforzheim ein Hochhaus mit Namen Carl bauen - und das hauptsächlich aus Holz. "Läuft der Bau erfolgreich, kann er dank seines Modellcharakters ein Leuchtturm für die Holzbaubranche werden. Gleichzeitig wird mithilfe dieses regionalen, nachwachsenden und klimaschonenden Materials dringend benötigter Wohnraum geschaffen", sagt der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Alexander Bonde, anlässlich der Bewilligungsübergabe zum Projektstart.

Die Stiftung fördert das von Peter W. Schmidt Architekten geplante Vorhaben mit 330.700 Euro. In dem insgesamt dreiteiligen Bau - neben dem Hochhaus entstehen außerdem zwei flache Gebäude - sollen Ende 2021 73 Wohnungen, eine Kindertagesstätte für rund 100 Kinder sowie eine Bäckerei mit Café Platz finden. Der Baubeginn ist für Frühjahr 2020 geplant.



Im Holzhochhaus Carl und den zwei flachen Gebäuden nebenan sollen 73 Wohnungen, eine Kindertagesstätte für rund 100 Kinder sowie eine Bäckerei mit Café Platz finden. Visualisierung © Peter W. Schmidt Architekten

Lösungen bei Brandschutz und Statik sind bundesweit übertragbar

"Konventionelles Bauen mit Stein, Stahl und Beton benötigt sehr viele Ressourcen und Energie. Der Holzbau stellt dazu eine ökologische Alternative dar, die wirtschaftlich konkurrenzfähig werden soll", erläutert Sabine Djahanschah, DBU-Fachreferentin für Architektur und Bauwesen. Doch bisher seien die Bauvorschriften noch so, dass Hochhäuser aus Holz in der Regel gar nicht oder nur mit vielen Ausnahmeregelungen genehmigt werden. Das mache sie für Bauherren aufgrund zusätzlicher Kosten unattraktiv. Arlinger-Vorstand Carsten von Zepelin: "An dieser Stelle wollen wir mit Carl in eine neue Richtung weisen: Unsere Konzepte sollen später auch von anderen genutzt werden können und so den Holzbau insgesamt fördern." Bundesweit übertragbar sollen vor allem technische Lösungen bezogen auf den Brandschutz und die Statik werden. Als Beispiel könne die

Ausbildung eines Vorsprungs als Verlängerung der Geschosdecke genannt werden, einer sogenannten Krenpe. Die würde das Überspringen eines Feuers an der Holzfassade von einem Stock zum anderen verhindern und somit unter Einhalten aller Brandschutzvorschriften bodentiefe Holzfenster und eine Holzfassade ermöglichen.

Vorgefertigte Module sollen einen schnelleren Bau ermöglichen

"Fassade, Kern, Inneres: 'So viel Holz wie möglich' ist bei diesem Bau die Devise. Doch da es sich um ein sogenanntes Holz-Hybrid-Hochhaus handelt, kommen auch Stahl und Beton zum Einsatz. So setzen wir beispielsweise bei dem Kern des Treppenhauses aus Brandschutzgründen Beton ein", erklärt von Zepelin. Insgesamt jedoch deutlich weniger als in konventionellen Bauwerken, so dass einer der mittlerweile knappsten Rohstoffe der Welt eingespart werden könne: Sand. Zwei Drittel aller Bauwerke weltweit würden aus Stahlbeton bestehen, dieser wiederum bestehe zu zwei Dritteln aus Sand. Zudem sollen vorgefertigte Module einen schnelleren Bau ermöglichen. Die Verwendung von Holz als Baumaterial liege gerade in Lagen wie Pforzheim am Rande des Schwarzwaldes auf der Hand: In der Gegend sei viel regionales

Holz vorhanden, welches bisher beim Hausbau selten verwendet werde.

Kohlenstoffdioxid-Emissionen einsparen

Von Zepelin: "Dabei sprechen die Vorteile für die nachwachsende Ressource direkt vor unserer Haustür: Holz ist stabil, hat bei wenig Eigengewicht eine hohe Tragkraft und steht Stahl damit in nichts nach." Auch seine Ökobilanz sei gut. Berechnungen würden ergeben, dass der geplante Neubau pro Lebenszyklus, also 50 Jahre, rund 2.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Emissionen weniger verursache als ein konventioneller. Zudem wachse Holz nach und sei vollständig recycelbar. "Carl hat das Potenzial, ein starkes Signal für den Holzbau und zugleich das heimische Holz als Material ins ganze Land zu senden. Das macht den Bau zu einem geeigneten Leuchtturm, auch fernab der Küste", resümiert Bonde. Die DBU fördere konzeptionelle Mehraufwendungen im Rahmen des Projektes. Der Name CARL leitet sich von der Adresse Carl-Hölzle-Straße ab, die den Mitbegründer der Baugenossenschaft Carl Hölzle ehrt. Außerdem trage der Name die ersten drei Buchstaben von ARLinger, dem Namen des Stadtteils und der Baugenossenschaft in sich.

Einblicke in den deutschen Immobilienmarkt

Meldung: realxdata

"Umdenken. Mehr Transparenz auf dem Immobilienmarkt." Unter diesem Motto sind Unternehmen und Verbände aufge-

rufen, sich für mehr Transparenz auf dem Immobilienmarkt einzusetzen. Initiatoren der Initiative sind das auf Immobilienmarkt- und Portfolioanalysen spezialisierte Prop-Tech realxdata und die renommierte Fachzeitschrift "Immobilien-Manager".

Ziel ist der kostenfreie Zugang zu qualitativ hochwertigen, aktuellen Immobiliendaten für alle. Die Initiative startet mit einem ersten Produkt: einer übersichtlichen Transaktionsdatenbank für Immobilien, die ab sofort online ist. Vergleichbare Datenbanken sind bislang ausschließlich kostenpflichtig und richten sich hauptsächlich an Fachpublikum.

Für die freie Transaktionsdatenbank führen der "Immobilien Manager" und realxdata marktrelevante Daten aus öf-

fentlich zugänglichen Quellen zusammen und bereiten diese Informationen grafisch ver-

www.transaktionsdatenbank.de

ständiglich auf. Das sind Angaben über den Ort, die Art der Immobilientransaktionen, die Nutzung der Immobilie, die Fläche und den Preis. Außerdem bietet die Datenbank detaillierte Einsicht in die Geschäftsbeziehungen innerhalb der Branche.

Neben Fachleuten aus der Immobilien- und Finanzbranche gehören auch Politik und Verwaltung, Verbände und interessierte Privatpersonen zu den erwarteten Nutzern der Transaktionsdatenbank. Sie erhalten einen neutralen Überblick über Bewegungen auf dem Immobilienmarkt, ohne selbst auf Informationssuche gehen zu müssen.

Markus Gerharz, Projekt-Manager Digital beim Immobilien Manager Verlag: "Immobiliendaten sollten kein Herrschaftswissen und für jeden Interessierten leicht zugänglich sein. Wir sind überzeugt, dass alle

von einem transparenteren Umgang mit Immobiliendaten profitieren – wirtschaftlich und gesellschaftlich."

Dr. Titus Albrecht, Mitinitiator und Geschäftsführer der realxdata GmbH: "Viele Unternehmen, Banken und Verbände signalisieren bereits ihre Unterstützung für die Initiative. Das ist gut: Denn je mehr mitmachen, desto fundierter ist das Ergebnis."

Zu den Befürwortern der Initiative gehört auch Martin Schellein, Leiter Investment Management Europa bei der Union Investment Real Estate GmbH: "Eine hohe Datentransparenz in Immobilienmärkten ist die Voraussetzung für Investitionen und eine positive wirtschaftliche Entwicklung, aber auch für ein besseres Verständnis der Marktentwicklungen vor der eigenen Haustür", erklärt der Investment-Experte.

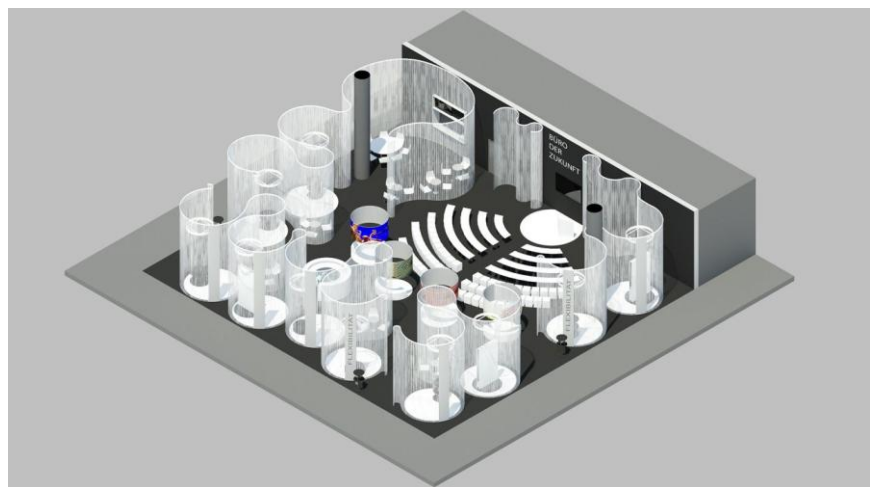
Auch Forschung und Lehre unterstützen die Idee. Darunter Tobias Just, Geschäftsführer und Wissenschaftlicher Leiter der IRE BS Immobilienakademie in Regensburg: "Immobilienmärkte gelten als vergleichsweise intransparent. Für diese relativ hohe Intransparenz zahlten wir in Deutschland einen hohen Preis, denn Märkte funktionieren nur dann gut, wenn möglichst viele Marktteilnehmer kostengünstigen Zugang zu belastbaren Informationen haben. Mit einer frei zugänglichen Transaktionsdatenbank wird die Mauer der Intransparenz ein weiteres Stück eingerissen. Das ist gut für Forschende und für Markt-Akteure."

Der nächste Schritt: Die Initiative prüft, ob und wie auch weitere bislang auf dem Markt kostenpflichtige Services und Kennzahlen zukünftig frei zugänglich gemacht werden können.

Flexible Arbeitswelten im „Büro der Zukunft“

Meldung: Messe Frankfurt GmbH

Die Paperworld gibt neue Einblicke in das „Büro der Zukunft“. Die Sonderschau mit Vortragsprogramm und Ausstellungsfläche hat diesmal den Schwerpunkt „Flexibilität“. Mit diesem Fokus beleuchtet die Paperworld bereits im dritten Jahr ein Zukunfts- und Branchenthema im Office-Bereich.



Das „Büro der Zukunft“ ist unterteilt in Vortragsareal, Präsentationsflächen der Aussteller und verschiedene Meetingzonen. (Foto: Messe Frankfurt)

„Flexible Büroraumgestaltung, Zonenkonzepte, Clean Desk und Mobile Devices sind Antworten auf flexible Arbeitsanforderungen. Deshalb investieren Unternehmen auch verstärkt in neue Konzepte und Büroausstattung sowie mobile Endgeräte. Wie das am Arbeitsplatz umgesetzt werden kann, zeigt das „Büro der Zukunft“, sagt Michael Reichhold, Leiter der Paperworld. „Gleichzeitig sprechen wir mit dem Vortragsprogramm eine neue und wichtige Zielgruppe an, die Architekten und Planer von modernen Büros.“

Es geht im Innovationsareal in der Halle 3.0 C51 sowohl um flexible Arbeitszeiten und mobile Arbeitsorte als auch um flexible Einrichtung in modernen Bürolandschaften – wie etwa Räume für individuelles und konzentriertes Arbeiten, Ruhe-zonen, Meetingräume und Bereiche für den sozialen Austausch.



Halle 3 am Stand des französischen Kunstpostkartenherstellers Woodhi

Woodhi produziert schöne Karten: aus hochflexiblem, hauchdünnem und nahezu unzerbrechlichem Ahornholz furnier. Die Karten mit vielfältigen Motiven verschiedener Grafikdesigner sind robust genug, um direkt als Postkarte versandt zu werden. Bedingt durch die Maserung der Holzoberfläche zeigt sich jede Karte als Unikat. Die Oberflächen sind mit Kugelschreiber oder Faserstiften zu beschriften. Ein speziell entwickeltes Druckverfahren erzeugt eine brillante Farbigkeit, die ihre volle Wirkung im Zusammenspiel mit der Struktur der Holzoberflächen entfaltet. In Frankreich gefertigt.

paperworld
creativeworld

26. – 29. 1. 2019



Täglich Fachvorträge und Führungen

Das Programm am Samstag (26.1.2019) richtet sich an Händler, Facility Manager und Planer im Büroumfeld. Zuerst spricht Tobias Kremkau, Coworking Manager St. Oberholz, über flexible Büroflächen und Coworking-Konzepte. Im Anschluss geht es um den Mythos Effizienz und Andreas Peter Asel, Product Manager Business Printing, Epson Deutschland GmbH, wirft einen kritischen Blick auf Digitale Transformation und Digitale Reife. Um flexible Büroarbeitswelten und die Erfolgsfaktoren für eine wirksame Gestaltung dreht sich der Vortrag von Jakup Ibrahim, Geschäftsführer designfunktion Mainz.

Auch Burkhard Remmers, Leiter Internationale Kommunikation Wilkhahn, rückt das „Flex Office“ in den Fokus. Abgerundet wird der Tag um 16 Uhr mit einer Führung durch das Büro der Zukunft mit Architekt und Kurator André Schmidt vom Architekturbüro Matter in Berlin.

Am Sonntag (27.1.2019) steht der Handelstag auf dem Programm. Er beginnt mit einem Vortrag von Stefan Meyer, Handelsberatung Stefens in Stolberg, der über zielgruppenspezifische Konzepte für den stationären Fachhandel spricht. Im Anschluss stellt Anika Böthern, Leiterin Key Account Management Legamaster GmbH eine aktuelle Studie zur Veränderung der Arbeitswelt vor. Ein neuartiges Pop-up-Show-Konzept wird von Michael Purper, Vorstand Prisma Fachhandels AG in Haan vorgestellt. Er erklärt, wie der Fachhandel mit neuen Angeboten bei seinen Kunden punkten kann. Wie Online-Werbung neue Chancen für den lokalen Fachhandel bietet, berichtet anschließend Carsten Schmidt, Founder & CEO WinLocal GmbH in Frankfurt am Main.

Montag (28.1.2019) und Dienstag (29.1.2019) sind speziell auf Architekten und Facility Manager ausgerichtet. Beide Tage sind mit Fachvorträgen gefüllt: Mit dabei ist unter anderem der Architekt Kilian Kada von Kadawittfeldarchitektur in Aachen. Er vergleicht in seinem Vortrag, wie die Arbeitswelt aktuell aussieht und

was man zukunftsweisend schon heute umsetzen kann. Seine Aussage dazu: „Erfahrungen mit der eigenen Arbeitswelt sind eine Art Reality Check. Angepasst an die jeweils individuellen Bedürfnisse der Bauherren, münden sie in künftige Entwürfe. Um die besten Bedingungen zu schaffen, betrachten wir die zukünftigen Arbeitswelten unter verschiedenen Aspekten: Wie lassen sich Zusammenarbeit und Rückzug anregend und effizient organisieren? Welche Grenzen sind notwendig, welche variabel? Und wie lässt sich informelle Kommunikation stimulieren, die in den letzten Jahren in Arbeitswelten generell als positiv erkannt worden ist?“

Präsentationsflächen für Markenhersteller

Neben dem abwechslungsreichen Vortragsprogramm präsentieren sich wieder einige Aussteller mit ihren Neuheiten rund um das flexible Büro auf der Sonderschaufäche. Whiteboards und Präsentationsflächen zeigt Legamaster, Wilkhahn stellt flexible Sitzmöbel und Tischlösungen vor und ein mobiles Registratur System wird von Moresy präsentiert. Ceka präsentiert einen flexiblen Meetingraum und Lucra stellt eine Büroleuchtenkollektion vor.

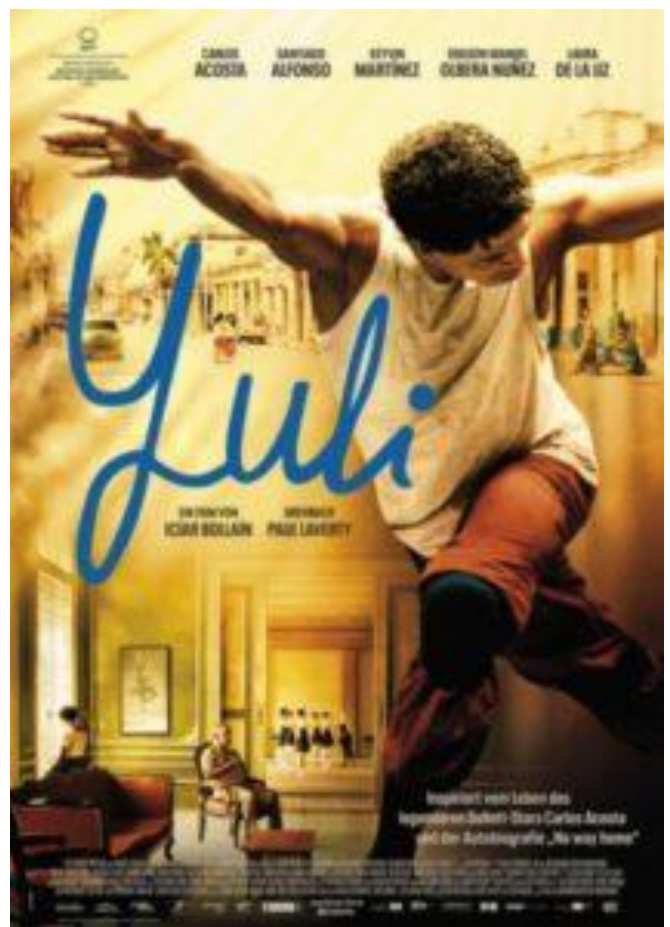
www.paperworld.messefrankfurt.com

YULI

Regie: Icíar Bollaín (Spanien) Kinostart: 17.

Januar 2019

Tanzfilme sind meist aufregend in Szene gesetzt. Solche Filme sind wichtig für den Zuschauer, um Bewegungsabläufe nachzuvollziehen. Hier prallt die Filmkunst mit einer anderen ihr verwandten Disziplin aufeinander. Tanz und Theater bewegen die Welt, sie gehören unmittelbar zusammen. Wenn fließende Bewegungen aus dem Lebensrhythmus heraus entstehen, die euphorisch sind, ist das zutiefst musikalisch und tänzerisch. Anstrengend bis dorthinaus und anspruchsvoll zugleich sind die Anforderungen, welche an das Individuum gestellt werden auch beim Zuschauen. Der gesamte Körper kommt zum Tragen. Das gesamte Gewicht kommt zum Einsatz, ist Voraussetzung für das Gelingen des Projekts. Dieses Vermögen gilt es auf andere Tätigkeiten des täglichen Lebens zu übertragen, das ist meiner Meinung ein Ziel des Tanzfilms. Der Tanz eint unterschiedliche Geister. Der Film ist das Transportmittel auf





Carlos Acosta und der Tänzer, der ihn spielt (Mario Sergio Elias), Foto © Piffel Medien

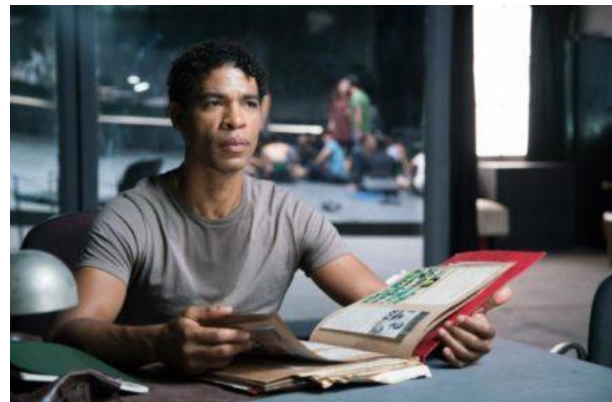
dem die Bewegungen ihre Ausformungen erhalten.

YULI zeichnet ein persönliches Bild eines Tänzers nach, will aber auch Vorbild sein für eine Laufbahn, die mit Widrigkeiten übersät ist. Im Mittelpunkt des filmischen Geschehens steht die sich selbst spielende Person, die Tanzbegabung CARLOS ACOSTA.

Regisseurin Icíar Bollaín und Autor Paul Laverty erzählen vor dem bewegten Hintergrund der Historie Kubas in den letzten 40 Jahren die Geschichte einer unglaublichen Karriere, die aus einem Vorort Havannas bis ins Royal Ballett in London führt, wo Carlos Acosta zum ersten schwarzen Romeo im scheinbar ewig weißen Universum des klassischen Balletts wird. Zugleich ist YULI eine bewegende Familiengeschichte, die von der Liebe zueinander geprägt ist, aber auch von der widersprüchlichen Beziehung zum Vater mitteilt. YULI ist mehr als das, eine atemberaubende Performance aus Erzählung, Tanz, Musik, Licht und Bewegung, mitreißend, berührend und humorvoll, eine Hommage an die Grenzen sprengende Kraft der

Kunst, spektakulär gefilmt vom vielfach ausgezeichneten Kameramann Álex Catalán, mit den Choreografien von María Roviras, den fantastischen Tänzerinnen und Tänzern von Acosta Danza und der wunderbaren Musik des mehrfach Oscar-nominierten Komponisten Alberto Iglesias.

Die tänzerische Intention von YULI ist ähnlich dem Film MR. GAGA (2016) um den israelischen Choreographen Ohad Naharin, der im Kampf um die künstlerische Selbstbehauptung eigene Wege einschlägt und dabei Rückschläge erlebt, die emotional nicht einfach wegzustecken sind.



Carlos Acosta (Carlos Acosta) inszeniert ein Stück über seine Kindheit und Jugend.

2018, Spanien – Großbritannien –
Deutschland, Farbe, 5.1, Ratio 2.39,
Spieldauer: 104 Min.

DARSTELLER:

Carlos Acosta CARLOS ACOSTA
Pedro SANTIAGO ALFONSO
Carlos Acosta (Kind) EDILSON MANUEL OLBERA
NUÑEZ
Carlos Acosta (jung) KEYVIN MARTÍNEZ
Chery LAURA DE LA ZU
María YERLÍN PEREZ
Mario MARIO SERGIO ELÍAS
Berta ANDREA DOIMEADÍOS
Opito CÉSAR DOMÍNGUEZ
Lehrerin 1 YAIENE SIERRA
Reiseführer HÉCTOR NOAS
Enrique CARLOS ENRIQUE ALMIRANTE
Großmutter YEYE BÁEZ
Mireya GILDA BELLO
Estefanía AMELIA FERNÁNDEZ
Marilín BETIZA BISMARCK
Marilín (Kind) ANYELEY KWEI
Lehrerin 2 YANELIS BROOKS
Lehrer GEORBIS MARTÍNEZ
Andrea LISSET ISABEL GARCÍA
Ramón EMMANUEL GALBÁN
Lehrerin Internat MÓNICA DIGAT
Guillermo MARÍO GUERRA
Solotänzerin „Bayadera“ CRISTINA CASA
Solotänzerin „Quixote“ NATALIA MUÑOZ
Solotänzer „EL CORSARIO“ JAVIER ROJAS

TÄNZERINNEN UND TÄNZER ACOSTA DANZA

Deborah Sánchez, Leticia Silva, Laura Rodríguez,
Marta Ortega, Zeleydi Crespo, Yanelis Godoy,
Gabriela Lugo Moreno, Verónica Corveas, Laura
Tret, Liliana Menéndez, Enrique Corrales, Carlos
Luís Blanco, Jairon Rubén, Julio León, Mary Kar-
la Pérez, Lisandra Fontan De La Fé, Alejandro
Silva,
Yasser Domínguez, Raúl Reinoso, Julio Cesar
Rodríguez, Eglier Morales, Erisnel Mejias

Eine Produktion von MORENA FILMS und
POTBOILER PRODUCTIONS
in Koproduktion mit PRODUCCIONES DE LA 5TA
AVENIDA,
MATCH FACTORY PRODUCTIONS, GALÁPAGOS
MEDIA und
HIJO DE OGÚN A.I.E.
Mit der Beteiligung von MOVISTAR+
Gefördert von ICAA, EURIMAGES, FFA und
MEDIENBOARD BERLIN BRANDENBURG
Präsentiert von ENTERTAINMENT ONE FILMS,
BBC FILMS & CREATIVE SCOTLAND
Weltvertrieb THE MATCH FACTORY
Im Verleih der PIFFL MEDIEN
Verleih gefördert von FFA und MEDIENBOARD
BERLIN-BRANDENBURG

TÄNZERINNEN UND TÄNZER (MADRID)

Diego Rodríguez, Andrea Piña, Fco. Giménez,
Carmen Roldan, Héctor de Pedro, Celia Dávila,
Ismael Bada, Damaris Ruiz, José A. Sáez, Elena
Gil, Juan José Almeida, Esther García, Juan José
Carázo, Manuel Sanchez, Begoña Garayalde
Casting MIREIA JUÁREZ
Maskenbild KARMELE SOLER
Maskenbild (Frisuren) SERGIO PÉREZ
Kostümbild JESSICA BRAUN
Kostüm Kuba CELIA LEDÓN
Kostüm Spanien ROSA GARCÍA ANDÚJAR
Postproduction Supervisors MARIAN BRIOZZO,
ELENA ALCOLEA
Line Producers ALEJANDRO TOVAR, MANOLO
LIMÓN
Sound Design PELAYO GUTIÉRREZ, ALBERTO
OVEJERO
Mischung EVA VALIÑO
Regieassistenz GUILLERMO ESCRIBANO
Editor NACHO RUIZ CAPILLAS
Choreografie MARÍA ROVIRA
Oiriginalmusik ALBERTO IGLESIAS
Szenenbild LAIA COLET
Bildgestaltung ALEX CATALÁN (AEC)

Associate Producers MERRY COLOMER, RACHEL DARGAVEL

Executive Producers PILAR BENITO, GAIL EGAN, JOE OPPENHEIMER, MARK BELL, CARLOS ACOSTA, DEBS PATERSON

Koproduzenten CLAUDIA CALVIÑO, MICHAEL WEBER, VIOLA FÜGEN, PAU CALPE

Produzenten ANDREA CALDERWOOD, JUAN GORDON

Inspiziert vom Leben Carlos Acostas und seiner Autobiografie

NO WAY HOME

Drehbuch PAUL LAVERTY

Regie ICÍAR BOLLAÍN



Geht nur widerwillig zum Ballettunterricht Yuli (Edilson Manuel Olbera Núñez)